

von Wolkenberk noch heute im römischen Reiche hat, wie auch in der Meynströmischen Chronika zu sehen, und dieselbigen Freiherren haben ihre Ankunft her von einem Tuchmacher von Görlitz.“

Anmerk. In No. 70b. wird dieselbe Sage nach Baruth versetzt und von der Gerödorff'schen Familie erzählt.

129. Der Koberprinz in der Görlitzer Haide.

Funke, Görlitzer Annalen a. a. 1243. Barth. Seult. Chron. Gorl. a. a. 1243 Tom. XV. Sing. Lus. XVII., 327. Greßer, Schulprogr. 3. S. 1714. Pils, Umgangszettel 1799 u. 1800. Görl. Wegweiser 1833 S. 705 (verfallhernt).

Im Jahre 1243, den 13. Mai, kamen zu Schweidnitz in Schlesien viele Fürsten und Herren zusammen. Da gieng hoch her und es ward lustig gelebt, aber auch manches Ernsthafte verhandelt. König Wenzeslaus I. Ottokar, genannt der Fromme, hatte auch sein Söhnlein, den jungen Herzog Boleslaus, mitgebracht. Der war erst fünfzehn Jahr alt. Herzog Boleslaus zu Schweidnitz aber hatte ein feines Töchterlein, Namens Elisabeth. Das war erst zwölf Jahr alt. Diese beiden jungen Fürstenkinder wurden in aller Fürsten Gegenwart ehelich versprochen, das eheliche Beilager aber wegen der großen Jugend der Kinder auf fünf Jahre verschoben.

König Wenzel reiste ab, aber der junge Herzog blieb am Hofe zu Schweidnitz, um die deutsche Sprache zu erlernen. Man gab ihm einen Hofmeister, einen gelehrten und wohlauständigen Mann, der viele Länder gesehen und gute Sitten kannte, Namens Melchior Stauder, einen gebornen Görlitzer. Dieser Lehrer hat die beiden Kinder zugleich unterrichtet. Aber noch öfter kamen sie heimlich zusammen, faßten eine heftige und brünstige Liebe zu einander und — bestimmt waren sie doch einmal für einander und halb aus kindischer Neugier, wie es wohl später sein möge im lieben Ehestande, halb aber wohl aus erwachender Liebesbrunst verbanden sie sich heimlich und spielten Mann und Frau. Bald aber stellte sich die Angst vor Entdeckung ihrer heimlichen Liebe ein, da baten sie die Aeltern, man möge sie mit ihrem Hofmeister nach seiner Heimath auf Reisen senden. Und so geschah es, ohne daß Jemand Verdacht geschöpft hatte. Unterwegs aber beschließen sie, ihrem Hofmeister zu entfliehen, nehmen Geld und Sachen mit und wandern zu Fuß in den Wald. So kommen sie in die Görlitzer Haide zu einer armen Häuslersfrau im Walde. Dort nehmen sie Wohnung und schicken die Frau mit Gelde in die Stadt, um Sachen zu kaufen. Da kommt der Prinzessin Stunde und der liebe Gott beschert ihr ein frisches Knäblein. Desselben Tages aber waren drei vornehme Bürger aus Görlitz in die Haide gefahren um Holz zu kaufen, hatten die Pferde ausgespannt und neben dem Wagen im Grase weiden lassen. Im Wagen aber hatten sie einen großen Kober (Korb) mit kalter Küche zum Frühstück. Was macht der junge Vater? er nimmt sein Kindlein in den Arm, wickelt es in seine Leinwand, trägt es an den Wagen und legt es in den Korb. Unterdeß waren die Görlitzer